

Wohnung durch Prediger Rosenthal  
Hatt. — In Dohndorf wird zu Pfingsten  
der letzte Gottesdienst in der jetzigen  
baufälligen Kirche abgehalten, die als-  
dann einem neuen Gotteshause weichen  
soll.

Leipzig, 24. Mai. Heute ver-  
urtheilte das hiesige Schoungericht den  
Brennender Johann Karl Heinrich  
Gramm aus Zettitz wegen vorfälliger  
Brandstiftung zu 6 Jahren Zuchthaus.

Wien, 23. Mai. Die Magd The-  
refa Störner, welche gestern Morgen  
dem 16jährigen Sohne ihrer Dienstin-  
nerin Schweißsäure ins Gesicht geschüttet  
hatte, wurde im Laufe der vorigen Nacht  
im Prater, wo sie sich unterhandelt  
umtrieb, aufgegriffen. Heute Vor-  
mittag wurde sie einem gerichtlichen  
Verhöre unterzogen und gab an, daß sie  
das Attentat aus Rache vollführt habe.  
Durch ärztliche Untersuchung ihres Ge-  
isteszustandes wurde constatirt, daß sie  
vollkommen zurechnungsfähig ist. The-  
refa Störner, eine kleine, magere, brün-  
nette Frauensperson, ist aus Deutschau  
in Ungarn gebürtig. Im Jahre 1874,  
in welchem sie an dem 23jährigen Sohne  
eines Bankiers ein gleiches Attentat  
ausgeführt hat, war sie, da sich die Ver-  
letzungen nur als leichte herausgestellt  
hatten, zu zwei Monaten strengen ver-  
schärfsten Arrestes verurtheilt worden.

Hannover, 25. Mai. Auf der An-  
klagebank saßen heute fünf jugendliche  
Angeklagte zwischen 14 und 17 Jahren,  
alle Arbeiter, Namens Seidenfäher,  
Schmidt, Vetter, Wenig und Brummer-  
hoff. Die ihnen nachgewiesenen und  
schließlich auch von denselben eingestän-  
den bösen Thaten geben zu denken. Zehn  
Diebstähle, einige sogar unter erschwe-  
renden Umständen, hatten dieselben in  
Gemeinschaft ausgeführt und den Erlös  
für die geraubten Werthgegenstände ver-  
braucht. Seidenfäher war der Anführer  
der jugendlichen Bande. Mehrfach ließ  
er sich Abends in fremden Häusern ein-  
schließen, um dann in der Nacht dem  
Ladenbesitzer mittelst Stemmmeisen einen  
langfingerigen Besuch abzufragen, wäh-  
rend seine Complicen Wache vor den  
Häusern standen. Seidenfäher erhielt  
wegen 6 schwerer und 3 einfacher Dieb-  
stähle 1 Jahr 4 Monate Gefängniß,  
Schmidt wegen 4 Diebstähle und einer  
Hehlerei 9 Monate, Vetter 6 Monate,  
Wenig und Brummerhoff je 4 Monate  
Gefängniß.

Aus der Schweiz, 22. Mai.  
Ueber ein gestern fahriges schweres  
Brandunglück in Rüschingen wird ge-  
schrieben: In der „Rüschingmühle“ einem  
uralten, hohen, von fünf Familien be-  
wohnten Hause, unweit des Seminars,  
brach Feuer aus, das so schnell um sich  
griff, daß ein Theil der Bewohner nur  
mittels Sprunges durch die Fenster ihr  
Leben retten konnten. Die Familie  
Morf, bestehend aus drei kleinen Kin-  
dern, deren Mutter, Großvater, einem  
16jährigen Knaben und einer alten Frau,  
welche bei der Familie Morf war, blie-  
ben in den Flammen, ebenso die Schwie-  
germutter von Spengler Keller, der mit  
Familie im Hause wohnte. Die Mutter  
von Spengler sprang aus dem drit-  
ten Stockwerke zum Fenster hinaus,  
erlitt dabei aber solche Verletzungen, daß  
sie denselben seither erliegen. Im Gan-  
zen sind also neun Personen todt; von  
den Verunglückten sind bis jetzt nur  
wenige verkehrte Ueberreste aus dem Schutt  
herausgehoben worden. Mehrere an-  
dere Personen trugen bei ihrem Sprung  
durchs Fenster Brand- und andere  
Wunden davon.

Hamburg, 20. Mai. Die Unter-  
suchung gegen den verhafteten Rechts-  
anwalt Dr. Gompertz nimmt einen gro-  
ßen Umfang an, da täglich neue Denun-  
ziationen gegen ihn einlaufen, wonach  
er überall seine Klienten überführt  
oder die einkassierten Gelder zurückbehal-  
ten hat.

Offenburg, 24. Mai. Ueber  
400 Hektoliter Kunstmehl des hiesigen  
Weinhändlers M. Rahn, welche laut  
gerichtlichen Urtheils für gesundheits-  
schädlich erkannt wurden, wanderten aus  
dem finksternen Verließ, durch ein Pump-  
werk gehoben, an das Tageslicht. In  
der Straßenrinne ergoß sich ein kleiner  
Bach des giftigen Getränkens, um sich  
mit dem Wasser des Gewerbecanalns zu  
verbinden. Schon vor Sonnenanfang  
hatte das Schauspiel begonnen, und erst  
gegen Abend war der letzte Tropfen aus-  
gewandert. Als in der Frühe der Ruf  
„Wein, Wein“ durch die Straßen er-  
kante, konnte man sehen, wie Kinder und  
arme Leute mit den verschiedenartigsten  
Schöpf- und Transportapparaten her-  
beieilten, um den „Wein“ aus der Rinne  
aufzufangen und im Eilschritt nach  
Hause zu tragen. Ein Milchhändler  
aus der Umgebung füllte seine sämmt-  
lichen Kannen mit dem edlen Noß. Da  
wurde die gestrenge Herrschaft requi-  
rirt und den angelegentlichsten Bemühun-  
gen dreier Gensdarmen und eines  
Schutzmannes gelang es, die Menge von  
dem Weinstrom fern zu halten. Es  
braucht wohl nicht hervorgehoben zu  
werden, daß dieses Verfahren der Be-  
seitigung eines gesundheitsgefährlichen  
Kunstmehls höchst ungeschickt und un-  
passend ist. Der lastige Wein, der  
nebenbei gesagt mit etwa 100 Hektoliter  
Naturwein vermischt war, hätte durch  
einen Kalkzufuß ungeschädlich gemacht  
werden können. Alsdann hätte irgend  
Jemand auf sehr einfache Weise aus  
demselben Spirit, Essig, Zucker etc. ge-  
wonnen, welche Produkte der Destilla-  
tion bei genanntem Quantum einen  
Werth von nahezu 4000 Mark reprä-  
sentiren.

**J. G. Parsons, D. D. S.**  
 **Zahnarzt,**  
14 West Washington Straße,  
(Ueber J. H. & Co's Dry Goods Store),  
Arbeits besser Qualität zu annehmbaren  
Preisen.

## Dr. August König's Hamburger Tropfen



**Unregelmäßigkeiten**  
— Gegen —  
**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

**Leber.** — **Leber.**  
— **Leber.** — **Leber.**

## Von Schritt zu Schritt.

Nach einer Episode aus dem Leben von  
J. G. Mand.

(Fortsetzung.)

Doch ach, es war nur eben ein Augen-  
blick! denn sagen Sie selbst, dürfte ich  
der Ueberrumpfung, dem Zusammenstoß  
peinlicher Umstände ein Hinderniß sein,  
nach welchem ich außerdem ja die Hand  
nicht auszufreden wagen könnte? Er  
hielt tiefseufzend inne.

O, Marion — könnte ich Ihnen mehr  
bieten, als meine Liebe und ein Leben  
voller Mühe und Enttäuschungen an mei-  
ner Seite?

Er fasste ihre Hand, die sie ihm nicht  
entzog. Sie sah empör in jene guten,  
treuen Augen, die mit innigstem Aus-  
druck auf ihn ruhten, und sagte einfach:  
Und wenn mir das nun genug wäre?

O, Marion — Marion — du woll-  
test?

Ja — ich will diese Verlobte bleiben,  
du hörst, der mir so rasch mein Ja zu-  
rückgab! Sieh, mitten in all dem Schred-  
lichen, was so betäubend über mich her-  
einkam, fühlte auch ich einen Augen-  
blick die Wärme, einen starken Arm und  
ein treues Herz gewonnen zu haben, und  
ich traute, als du mir beides wieder ent-  
zogst. Fühltest du die Liebe in seine  
Arme, die sich selig geborgen fühlte,  
ihre Köpfe an seine Brust lehnte.

Das ist ja prächtig! tönte die Bas-  
stille des Capitäns hinter dem Paare.  
Hat er Sie doch beim Wort gehalten?  
Ja — dacht es mir wohl! Nun nun noch  
den Brautvater spielen, he! Aber rasch  
muß es gehen, Kinder! Morgen fahren  
wir zusammen zum Consul, wegen der  
Eheleute. Ist's recht? Ernst bejahte ei-  
rig, und Marion sagte nicht Nein; somit  
ging Herr Smith, die nöthigen Befehle  
für den anderen Tag zu geben.

Erquickend wehte noch der leichte Mor-  
genwind, der das rasche Paar bereitete  
Vot unter den der Schiffstreppe schau-  
felte. Die Matrosen im Festzug so-  
wie Frau Meyer erwarteten das Braut-  
paar mit dem Capitän. Noch einmal  
schaute sich Marion, in bräutliches Weiß  
gekleidet, auf dem Fahrzeuge um, dann  
legte sie zum flüchtigen Danke beide Ar-  
me um den Hals des väterlichen Capitä-  
ns. Auch er blieb stumm; doch eine  
Träne fiel auf ihre Stirn. Das war seine  
hochzeitliche Gabe. Und wie eine solche  
Träne, aus solchem Auge geweiht, nicht  
Gold und Silber auf?

Frau Meyer aber gab noch mehr als  
dieses: Sie selbst. Denn sie bestand da-  
rauf, Marion zu begleiten und für sie zu  
sorgen, wie sie es einst für Donna Ines  
gethan. Vergebens stellte ihr Frank  
vor, daß sie in sehr bescheidenen Ver-  
hältnissen zu leben hätte. Gerade be-  
hauptete sie die Sennora jemand haben,  
der sie pflegt. Ich brauche für mich  
selbst nichts, denn der selige Herr hat  
mir ein nettes Jagdgelände droben bei der  
Bucht geschenkt. Doch, was denken Sie,  
rief sie plötzlich, haben ja keine Drangen-  
blüten, keine Schleier? Sehen Sie, wie  
nützlich ich bin!

Womit habe ich denn so viele Liebe  
verdient? fragte Marion tief gerührt.  
— Weil du eben du bist, mein Herz! entge-  
nete der glückseligende Ernst.

Durch die lauten, bunten belebten Stra-  
ßen der mächtigen Stadt fuhren sie zum  
französischen Consulate. O, heilige Jung-  
frau, wenn ich mir denke, hier ganz allein  
zurückbleiben zu müssen! Und fester hielt  
sie die Hand des Verlobten; dieser aber neig-  
te sich flüsternd zu ihr, und sie lächelte wie-  
der mit dem alten, glücklichen Lächeln von  
ehemals.

Der Ehevertrag war bald unterzeich-  
net; sie hatten sich beide, außer ihrer Lie-  
be, wenig genug zu verschreiben. Der  
Capitän jedoch hinterlegte das Geld für  
Marion Frank und übergab dem neuen  
Ehemanne die Quittung darüber. Kann  
sonst nicht ruhig reisen, sagte er,  
und nun zu meinen Geschäften. Treffen  
uns um 12 Uhr in der Sanct-Johns-Capelle.

Marions Wunsch gemäß ward die  
Ehe auch nach katholischen Ritus einge-  
segnet und Capitän Smith sowie Dame  
Meyer dienten als Zeugen.

Letztere benutzte den Rest des Tages  
zu den delicaten Geschäften am Zollamt;  
doch sie kannte ihre Leute und deren Em-  
pfindlichkeit für Prämumerando-Aner-  
kennung ihrer Dienste, und so stand sie  
mit allem Gepäc an Bord der „Colum-  
bia“, die die Glode endlich den Capitän  
nützte, einen letzten herzhaften Kuß auf  
die Lippen seines Schöpfings zu drücken  
und dem ebenfalls tief bewegten Ernst die  
Hand zu schütteln, als wolle er ihm alle  
Finger zerbrechen.

Auf Wiedersehen! sagte dieser; der Ca-  
pitän nickte dann leise er sich um, fuhr  
mit dem Handrücken über die grauen Au-  
genbrauen und ließ sich flumm wieder an  
Bord seines Schiffes rubern, wo in strenger  
Erfüllung seiner schmerzlichen Pflichten  
der einsame, alternde Mann oft seiner  
„beiden Kinder“, wie er Frank und  
Marion nannte, gedachte; 's ist eben  
Menschenlos, sagte er seufzend, worauf  
seiner Weife bestige Dampfvolken ent-  
stiegen.

Das junge, glückliche Paar, aber sah  
auf dem Deck der Columbia und schwamm  
dahin auf dem prächtigsten der Ströme  
selig plaudernd und goldene Zukunft-  
pläne entwerfend.

Wie ist noch immer, als träumte ich,  
so rasch und wunderbar hat sich alles zu  
meinem Glück gestaltet, sagte Marion  
tosschüttelnd. — Ja, mein Lieb, wir ha-  
ben echt americanisch gehandelt, keine  
Feile verloren. Das Geschäft ist gemacht,  
nehme kein Reuegeld an, würde ein Yan-  
kee sagen. — Alle Heiligen mögen mich  
zu Hilfe schicken! Marion und ihrem  
Kunste scherzend Marion und ihrem  
Kunste aus. — Da kam Mary als Ma-  
jorin: Santa Maria! Wer wird sich  
als Fremder so spät der Nachschiff aus-  
setzen? Ist schon für uns Eingeborene oft  
schlimm, sehr schlimm!

Und so ließ sich Marion von dem Gat-  
ten in die kleine, traumliche Cabine unten  
geleiten.

Die prächtigen südlichen Sternbilder  
liegen ihre Strahlen lustig auf dem be-  
wegten Stromen rängen und die anplät-  
schenden Wellen klangen das Brautlied  
dort.

Alle Schuld rächt sich auf  
Erden.

Heimlich! Welch eine Fülle von  
Glück liegt in diesem Worte, wenn frohe  
Herzen uns entgegen schlagen, und liebe-  
volle Arme uns umschlingen, wenn alles,  
was uns daheim umgibt als stumme  
Zeugen eines segensreichen Lebens,  
uns dieses wieder mit seinem Licht- und  
Schattenlicht vor die Seele führt, wenn  
wir fühlen, daß unsere Gegenwart wie-  
der Licht und Wärme an den häuslichen  
Herd zurückbringt, an welchem wir so  
selbst glückselig wurden!

Doch tief traurig ist es, wenn wir an  
demselben nur die Erinnerung an un-  
geheures Glück wiederfinden, wenn jeder  
Gegenstand uns die geschehenen Lieben  
mit ihren Gewohnheiten und Eigentüm-  
lichkeiten, ihren Leiden und Freuden wie-  
der vor die Seele führt. Aber mir lie-  
ben darum eben jenes Sofa, jenen Ar-  
beitsstisch, an welchem wir gemohnt waren  
sie zu sehen, und ihre Bild umschmei-  
eln in taufend verschiedenen Formen in den  
vertrauten Räumen der Heimath.

Don Jose aber empfing einen ganz  
anderen Eindruck in den verödeten Räu-  
men des Hauses auf der Pflanzung  
Bourbon, der mit furchtbarer Gewalt  
auf seine Seele fiel. Schon jagen sich  
die schwarzen Dämonen zurück, als sie in  
sein Gesicht geblüht hatten, und winselnd  
vertraut sich das kleine Schöpfungsbild  
der Donna Ines, das für sein freund-  
liches Vellen mit einem Fußtritt zur Seite  
geschleudert worden war.

María sehr traurig sein um schöne  
Donna Ines — will anders schlaflos sein,  
sagte David, der älteste Neger, und ging es  
einarbeitet. — Starke nachforschende Mittel  
betäubten für kurze Stunden der Nacht  
den Herrn dieser schönen Bestimmung, so-  
daß er der Mittel vergaß, durch welche sie  
sein Eigenthum geworden.  
Die Verwaltung der Pflanzung, der  
er mit fieberhafter Thätigkeit oblag, füllte  
seine Tage; doch kam der Abend und  
er lag, eine Zeitung in der Hand, in  
dem großen mattenleuchteten Salon, so  
blühte er oft schon um sich nach jener Erde,  
wo Ines Chaiselongue stand und von  
wo er ihre schönen, aber nun im Lode er-  
starrten Augen auf sich gerichtet zu sehen  
glaubte; oder er horchte auf, ob nicht je-  
mand müde Schrittes die Treppe hin-  
aufschließe, die zu Papa Rameaus Schlaf-  
zimmer führte. Mehr Scherz! herrschte  
er dem auf sein heftiges Klingeln herbei-  
eilenden David an.

(Fortsetzung folgt.)

**Ice Cream!**  
in vortheilhafter Dualität aus dem besten, süßen  
Kahm hergestellt. Neuer selbstfabrizirte, aus-  
gezeichnete Butter bei  
**W. H. BALLARD,**  
112, 64e Delaware und Ohio Str.

## INDIANAPOLIS

— Wholesale —

## Koffer-Fabrik,

**Jas. H. Rouse,**

No. 10 Louisiana Str.

Alle Arten Koffer werden auf Bestel-  
lung gefertigt.

## Reichwein's Halle,

**23. 64e Market & Noble St.**

Meine Halle ist jetzt eine der schönsten in der  
Stadt und bin im Stande, sie für Concerte,  
Bälle, Unterhaltungen und für Vereinswe-  
den zu empfehlen.

Die besten Getränke und Cigarren sind  
hies an Hand.

**Ph. Reichwein,**  
Eigentümer.

## Bremen

nach

## Indianapolis

**\$37.20.**

## Gebrüder Frenzel,

**24e Washington Straße und Virginia**

**Avenue. (Vance Block.)**

Eine vollständige Auswahl in  
Stroh- und Hüten

welche eben eingetroffen sind, zu den niedrigsten  
Preisen.

Sprechen Sie vor.

**THIS PAPER** may be found on  
Newspaper Advertising Bureau 10 Spruce  
Street, where adver-  
tising contracts may  
be made for it in  
**NEW YORK.**

## Fritz Boettcher Fleisch-Laden, 147 D. Washingtonstr.

Das beste Fleisch, jeden Tag frisch, sehr vor-  
theilhaft. Die wohlthätigste Butir, als  
**Bratwurst,**  
**Leberwurst**  
und **Blutwurst.**  
Hete an Hand.

## W. C. Dewey & Co.,

Berfettiger, Importeure und Verkäufer

aller Arten

**Marmor und Granit**

**Monumente & Grabsteine**

**Statuen, Basen u. s. w.**

**No. 12 West Ohio Straße,**

**Indianapolis.**

## Deutsche Anzeigen-Agentur,

Etabliert seit 1859.

**Charles Meyen & Co.,**

39 und 41 Park Row, New York,

besorgen alle Arten von

Geschäftsanzeigen, Personalausforderungen

etc. für diese Zeitung, sowie für

alle deutschen Blätter in den

Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen

werden schnell und pünktlich zur

Freien Einsicht des Publikums auf-

Die geehrten Herren deutscher Blätter

werden schnell und pünktlich zur

Freien Einsicht des Publikums auf-

Die geehrten Herren deutscher Blätter

werden schnell und pünktlich zur

Freien Einsicht des Publikums auf-

Die geehrten Herren deutscher Blätter

werden schnell und pünktlich zur

Freien Einsicht des Publikums auf-

Die geehrten Herren deutscher Blätter

werden schnell und pünktlich zur

Freien Einsicht des Publikums auf-

Die geehrten Herren deutscher Blätter

werden schnell und pünktlich zur

Freien Einsicht des Publikums auf-

Die geehrten Herren deutscher Blätter

werden schnell und pünktlich zur

Freien Einsicht des Publikums auf-

Die geehrten Herren deutscher Blätter

werden schnell und pünktlich zur

Freien Einsicht des Publikums auf-

Die geehrten Herren deutscher Blätter

werden schnell und pünktlich zur

Freien Einsicht des Publikums auf-

Die geehrten Herren deutscher Blätter

werden schnell und pünktlich zur

Freien Einsicht des Publikums auf-

Die geehrten Herren deutscher Blätter

werden schnell und pünktlich zur

Freien Einsicht des Publikums auf-

Die geehrten Herren deutscher Blätter

## Johnston's Sarsaparilla

— oder —

**Leberbeschwerden, Dyspepsie**

und zur Blutreinigung.

Es ist schon längst bekannt, dass das

Johnston's Sarsaparilla, ein

ausgezeichnetes Mittel ist, um

das Blut zu reinigen und die